

FLUIDE WELTEN Zur Kartierung von Zeit und Bewegung

**Workshop am 27.-28.08.2007
NFS Bildkritik | Modul 3 – Zeit im Bild**

Auf die Frage, was Zeit sei, antwortet Aristoteles mit einem Ausfallschritt. Denn über Zeit könne man nicht direkt, sondern nur mittelbar sprechen. Die Zeit, so schreibt er, könne nur durch Bewegung gemessen werden, und die Bewegung werde ihrerseits nur durch Zeitmessung sichtbar. Ebenso kann der Ort nur durch Bewegung gedacht werden. Und an der Bewegung hängt die Zeit, die wiederum nur durch Ort und Bewegung bestimmbar ist. Spätestens hier hebt das Denken ab. Es kreist. Denn Aristoteles kann Zeit nur zirkulär bestimmen, als wechselseitige Funktion von Ort und Bewegung (Physik IV, 12, 222a):

Wir sprechen davon, ein Weg sei lang, wenn die Reise lang ist, und von ihr sagen wir, sie sei lang, wenn der Weg so ist. Und von der Zeit sagen wir, sie sei lang), wenn die Bewegung es ist, und von der Bewegung, wenn die Zeit [es] ist.

Zeit ist zwar weder Ort noch Bewegung. Aber wenn sie erst durch Orte und Bewegungen sichtbar wird, so geben ihre Messtechniken, Einheiten und Oberflächen auch ihre Form vor. Eine Atomuhr generiert eine andere Zeit als ein Schattenstab. Ein Film rechnet mit Wiederholungen. Die erzählte Zeit ist reversibel: Man kann sie zurück-

spulen. Ein Foto einer atomaren Explosion definiert Zeit dagegen als irreversiblen Vorgang. Szenarien und Simulationen führen Zeit schließlich als variable Größe ein. Wenn nicht klar ist, an welchem Ort, zu welcher Zeit ein Ereignis eintritt, muss die Kartierung von Zeit und Bewegung selbst dynamisch werden. An die Stelle kontrast-schärfender Strategien treten Unschärfen: bewegliche Bilder, Modelle und Simulationen.

Ost und West sind keine Orte, sondern Richtungen, schreibt Buckminster Fuller. Sie zeigen mögliche Bewegungen auf. Richtungen aber haben keinen Ort. Sie sind fließend wie die Ziele, auf die sie verweisen. Für die dynamische Bestimmung von Ort und Zeit prägt Buckminster Fuller am Vorabend von D-Day den Begriff *Fluid Geography* – einer »Welt im Boot«, die Orte in Abhängigkeit von ihren Benutzeroberflächen denkt.

Ausgehend von Fullers mobiler Ästhetik des Meeres soll diskutiert werden, wie dynamische Prozesse visualisiert werden. Der Schwerpunkt liegt auf mobilem, flüchtigem Wissen – ein Wissen, das im Fluss ist. Wie lässt sich das Mögliche visualisieren – wie etwas zugleich denken und nicht denken? Wie geht man mit der Unstetigkeit von Ereignissen um? Sind Unfälle darstellbar? Wie begegnet man der Abwesenheit der Zukunft, der Blindheit des Blicks?

*

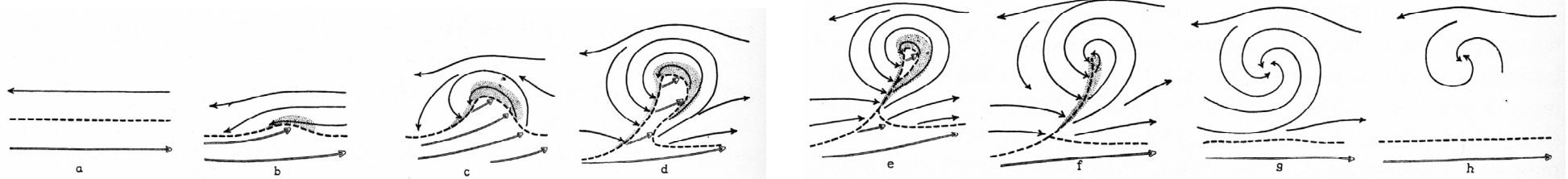
Der Workshop stützt sich auf eine mehrjährige Kooperation zwischen dem *Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik* (Humboldt-Universität zu Berlin), der *Freien Universität Berlin* und dem NFS Bildkritik

(Universität Basel). Sein Ziel ist es, die Projekte zu Modellen, Diagrammen und Kartographie zu bündeln und auf Fragen nach der Visualisierung von Zeit und Bewegung hin zu öffnen. Am ersten Tag des Workshops steht die Vorstellung und gemeinsame Lektüre von ca. 4-6 themenrelevanten Texten. Ein zweiter Tag ist für knappe Projektvorstellungen zum Themenschwerpunkt reserviert (20 Min.), die weniger Ergebnisse als Forschungsfragen an exemplarischen Gegenständen vorstellen sollen.

Angefragte Referenten:

- Viktor Bedö |Akademie d. Wissenschaften, Berlin|
- Steffen Bogen |Universität Konstanz|
- Gabriele Gramelsberger |FU Berlin|
- Gesa Henselmans |Universität Konstanz|
- Albert Kümmel |Universität Konstanz|
- Christina Ljungberg |Universität Zürich|
- Gloria Meynen |Eikones, Universität Basel|
- Birgit Schneider |Helmholtz-Zentrum f. Kulturtechnik, HU Berlin|
- Arno Schubbach |Eikones, Universität Basel|

NFS Bildkritik
Universität Basel | Rheinsprung 11 | CH-4051 Basel |
gloria.meynen@unibas.ch | +41-43-5371329 |



Aus dem Leben eines Tiefdruckgebiets. In: J. Bjerknes und H. Solberg: »Life Cycle of Cyclones and the Polar Front Theory of Atmospheric Circulation« Geofysiske Publikationer 3, Nr. 1(192)5.